

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 133

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 11. Juni 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edmund Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

An allen Kampffronten ein ruhiger Tag.

Meuterei von 4 russischen Regimentern. — Deutscher Angriff in Ostafrika.

Bekanntmachung.

Schaffhalter!

Alle Schaffwolle ist durch die Bekanntmachung W. I. 1640 6. 16. R. R. A. der Militärbehörden vom 18. 7. 1916 beschlagnahmt; sie wird zur Herstellung von Militärtüchern dringend gebraucht und ihre Ablieferung ist vaterländische Pflicht.

Die Wolle darf nur an Wollhändler, die sie unter ständiger Kontrolle der Militärbehörden der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft zuführen, verkauft werden, nicht aber an Verarbeiter.

Wolle aus eigener Schaffschur darf im eignen Haushalt nur dann selbst versponnen und verbraucht werden, wenn das Kriegsministerium sie freigegeben hat. Woll ohne erfolgreiche Freigabe Wolle verspinnt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Jede Art der Verarbeitung von Wolle in Lohnbetrieben für Privatbedarf ist unzulässig.

Anträge auf Freigabe von Mengen nicht über 5 kg sind an die Kriegswollstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Sektion W. I. Berlin S. W. 48. Berl. Seidenmannstraße 10, zu richten. Keine andere Behörde ist befugt, Wolle freizugeben.

Weitere Anordnungen erteilen die Ortsbehörden. Das stellv. Generalkommando wird durch Revisoren nachprüfen lassen, ob den Bestimmungen der oben genannten Bekanntmachung entsprochen worden ist.

Frankfurt (Main), den 4. Juni 1917.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Für den Standesamtsbezirk Meyer ist der Bürgermeister Philipp Gängler in Meyer zum Standesbeamten ernannt worden.

St. Goarshausen, den 8. Juni 1917.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Längs der Pz nur streckenweise lebhafteste Artillerietätigkeit.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

23)

(Nachdruck verboten.)

Frau v. Buffow ging im Verein mit der Tochter den Kaffee ein, und beide Damen bestanden die einfachen Semmeln mit süßlicher frischer Landbutter oder Honig und legten sie den Herren auf die Teller. Frische, weichgekochte Eier lagen zum Essen bereit, warmgehalten in schneeweißen Servietten, und eine Platte mit kaltem Aufschnitt lud zum Nehmen fein appetitlich ein. Wirklich geschmeimt wurde auf Groß-Wilhelmshof nicht, aber wenn die Familie um acht Uhr, sobald auf dem Wirtschaftshof zum Frühstück für das Gefolge gekautet wird, zum Kaffee zusammenkam, hatten alle bereits seit fünf Uhr in dem weitläufigen Wirtschaftshaus des großen Gutes kräftig mitgearbeitet.

Daher wurde kräftig und gut gekostet, denn bis Mittag gab's dann aber auch, wenigstens "regelmäßig", nichts mehr.

Kurts rote Wangen färbten sich, je weiter er in dem Brief los, immer tiefer. Nach Beendigung der Lektüre legte er den Brief ruhig neben sich und begann kräftig zu essen, und da auch der Hausherr zunächst über den Inhalt des Briefes nichts sagte, so fragten die beiden Damen auch nicht danach. Selbst Trude verkniff es sich, irgendeine dahingelende, neugierige Frage zu stellen; sie hatte jetzt zu viel mit sich, der großen, ereignisreichen Zeit und ihrer Liebe zu tun, die durch Kurts leise Bemerkung wieder ihr ganzes verliebtes Innere aufgewühlt hatte; dazu aber kam noch: sie war nicht mehr geheim und Walters und ihr ausschließliches Eigentum. Fremde, profane Menschen wußten darum. Das war tief bedauerlich, und sie beschloß, dem auf den Grund zu gehen, wie es hatte in die nichtswürdige Außenwelt dringen können. Sie fühlte sich aber doch nicht mehr so ganz als "Herr der Lage" dem Bruder gegenüber. Immerhin baumte sich ihr Trotz innerlich auf, und es färbte in ihr:

"Ich kann und darf leben, wen ich will!" — Und dabei hatte ihr bisher noch keine Menschenfelle ihre köstliche Jugendliebe streitig gemacht.

Dennoch sah auch sie mit gutem Appetit, fand nur, daß es von dem Herrn Papa recht rüchlichlos sei, als jener zu Kurt sagte:

"Wenn du nach dem Frühstück nichts anderes vorhast, so kannst du mich zur Kuchentafel begleiten", worauf Kurt, nicht die Grimassen Trudes sehend, die ein Verneinen bedeuten sollten, ruhig sagte:

"Ich komme natürlich mit, Papa."

Trude tobte im Innern. Sie mußte so die für sie doch ungemein wichtige Aussprache mit dem Bruder auf später verschieben, und das war ihr durchaus gegen den Strich. So leicht aber ließ sich Ramsfellschen nicht ins Bodhorn jagen, und gewohnt, ihren Willen durchzusetzen, fragte sie ganz harmlos:

"Papa, kann der Kurt nicht doch lieber nachkommen?"

Beide Herren sahen sie wie auf Kommando an; Kurt pffif leise durch die Zähne, der Alte schüttelte den Kopf und sagte:

"Kleines, was du dem guten Kurt über deinen Hühnerhof, die Früchte und den Obstgarten, dein eigenes Ressort, zu berichten hast, wird wohl Zeit bis gegen Mittag haben. Oder ist es so wichtig, daß Vater warten muß?"

"Papa, ich kann warten", gab sie schnell zur Antwort.

Kurt nickte ihr verständnisvoll zu und sagte:

"Trudel, sobald ich draußen mit Papa fertig bin, komme ich so gegen 11 Uhr ins — Borkenhäuschen. Ist's dir so recht?"

Die Schwester nickte nur und bekam dabei einen Kopf, so rot, wie ihre Truthähne beim Kollern. Mit einem Blick, wie ihn nur junge Mädchen in Trudes Zustand in der Lage sind, ihn auf zwei Menschen, die sie lieben, nichts ahnenden Eltern zu werfen, hatte sie festgestellt, daß beide in dem Platz nichts fanden, also auch vom Luten und Blasen der töchterlichen Liebe keine blasse Ahnung hatten, und sie war mit dem Fortgange der Dinge leidlich zufrieden. Allerdings dauerte die Linderbarkeit Kurt gegenüber noch einige Stunden fort, und sie vertwarf den ersten

feuertwalde war nach ruhigem Vormittag der Artilleriekamp, erst gegen Abend, vornehmlich auf den Flügeln, gesteigert. Nachts klangen mehrfach englische Kompagnien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall abgewiesen.

An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Gefechtsintensität fast durchwegs gering.

Bei Alancourt an der Oise, südlich von Veine in der Westschampagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremontwalde drangen unsere Stoßtruppen in die französischen Gräben ein und schritten mit einer erheblichen Anzahl Gefangenen zurück.

Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungstokes bei Flires blieben mehrere Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern zehn, gestern sechs Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer. — Vor einigen Tagen hat Vizelfeldwebel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Juni. (Amtlich.) An allen Fronten, auch am Westschanzenbogen, im allgemeinen ruhiger Tag.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oeklicher Kriegsschauplatz.

In den Balkanpartien und in Ostgalizien stellenweise lebhaftere Geplänkel. Sonst Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Sonzo keine besonderen Ereignisse. Auf der Hochfläche der sieben Gemeinden hält das Geschützfeuer in wechselnder Stärke an. Ein im Zebio-Gebiet durch feindliche Sprengungen entstandener Trichter wurde von unseren Truppen im Handgranatenkampf gegen italienische Angriffe behauptet.

Südösterlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oeklicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien an mehreren Stellen erhöhte russische Gefechtsintensität.

hilt gemachten Vorwurf, als er das Häuschen nannte, "so'n gemeiner Kerl" und wandelte ihn jetzt am Ende des Torturständchens in "anständiger Kerl" um, denn der Filou wußte weit mehr, als er durchblicken ließ! Sollte er gar Zeuge der innigen Rührung da draußen gewesen sein? Ei, ei, das wäre fatal. I, zum Henker, dachte sie — und an den schönen Ausdrücken erkannte man deutlich: Trude war das echte Kind ihres fluchenden Papas — der Kurt ging ja den ganzen Nachmittag mit der Miß spazieren, ja, dann ist auch sie Witwiflerin des ganzen Liebeskladderadassches. Wie fatal das doch war! Ach ja, dachte sie und seufzte still in sich hinein:

"Man hat doch so sein Kreuz mit seiner ersten großen Liebe! Einfach ist das Leben, weiß Gott, nicht!"

Endlich standen die Eltern und Kurt vom Frühstückstisch auf, und sie war erlöst.

Wie ein Wirbelwind sauste sie hinaus und hörte nur noch zwischen Tür und Angel Kurts lachende Stimme, wie er rief:

"11 Uhr Rendezvous im Borkenhäuschen, Kleine!" dann war sie draußen.

"Oder Elai", schrie sie, aber er hatte zu ihrem Glück dieses Kofewort nicht mehr gehört. Knallend war nämlich die Tür dabei ins Schloß geklagen.

Nanu, bei Ramsfellschen scheint heute ja Sturm zu sein. Hatte Kerger mit ihren Puten gehobt, oder ist ihr sonst 'ne Maus über die Leber gelaufen?" fragte der Oberst, der seine Tochter vorhin ganz gegen seine sonstige Gewohnheit nicht genauer beobachtet hatte, da er sich in Gedanken fast ausschließlich mit dem Inhalt des Eßkörpers beschäftigt hatte. Auch Frau Hermine sah dieses Mal ein wenig erstaunt und verduht ihrem davonschweifenden Töchterchen nach, aber ihr war es in den letzten Tagen nicht viel anders wie ihrem Manne ergangen: es gab zu viel zu denken und zu arbeiten, denn wenn nun wirklich so ein furchtbares Völkerringen andeuten und sie den Mann und zwei Söhne gegen den Feind ziehen lassen sollte, so war das für eine Frau keine Kleinigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Jonzarmee nichts neues.

Im Eganertal und auf der Hochfläche der sieben Gemeinden entzündete sich gestern nachmittags heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh in erhöhter Stärke fortgesetzt wird. Beim Feinde herrscht rege Bewegung.

Süditalienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Booterfolge.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) 1. In den nördlichen Sperrgebieten sind 19 100 Brutto-Registertonnen Schiffsraum versenkt worden.

2. Neue U-Booterfolge im Mittelmeer. Mehrere Dampfer und Segler mit 28 150 Brutto-Registertonnen wurden versenkt. Die Namen der versenkten feindlichen Schiffe ließ sich nur in zwei Fällen feststellen, bei dem italienischen Dampfer „Agragat“ (850 Br.-R.-T.) und dem bewaffneten englischen Dampfer „Rosebank“ (3827 Br.-R.-T.). Ebenso blieben die Ladungen der meisten Schiffe unbekannt. Ein Dampfer hatte 4000 Tonnen Kohlen für Italien geladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutscher Angriff in Ostafrika.

WTB. London, 8. Juni. Reuter. Das Kriegsamteil mit: Unter Flugdienst in Ostafrika belegte feindliche Depots in Uduin und Uviale erfolgreich mit Bomben. Der Feind griff am 1. Juni den englischen Posten von Kihumi, 43 Meilen südöstlich Kilossa, an, wurde aber zurückgeschlagen.

Die deutschen Internierten in England hungern.

WTB. Berlin, 12. Juni. In England internierte Deutsche, die bisher regelmäßig von hier aus unterstützt wurden, bitten seit einiger Zeit, ihnen anstatt Geld und Lebensmittel Brot und Speck, namentlich aber erstere, zu senden.

Aus dem „Reichsanzeiger“.

WTB. Berlin, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Seetang und Seegras, eine Bekanntmachung über Schiffsrohr, eine Bekanntmachung betreffend Erhöhung des Wochenlohnes, eine Bekanntmachung über Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Terpentinöl und Kiendöl sowie eine Bekanntmachung betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 18. April 1917 zur Verordnung über Kohlenabfall.

Die Friedensbedingungen der Alliierten.

Jülich, 9. Juni. Der „Secolo“ meldet aus Petersburg, daß die rumänische Regierung als erste alliierte Regierung die russische Forderung eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen offiziell in einer durch den Gesandten in Petersburg überreichten Note am 5. d. M. abgelehnt hat.

Der „Secolo“ erzählt, daß an die alliierten Mächte eine Einladung der russischen Regierung ergangen sei zu einer gemeinsamen Konferenz über die Friedensbedingungen.

Die entsetzlichen Verluste der Engländer.

WTB. Berlin, 9. Juni. Englische Pressekommentare zu der Schlacht in Flandern bezeichnen als erstes Ziel die Eroberung von Ypern. Der vom Berichterstatter der „Morning Post“ im britischen Hauptquartier erwartete schnelle Vormarsch auf diese Stadt hat jedoch noch gute Weile. Während bei der Eroberung der Vimy-Höhe, die deutsche Frontlinie als englischer Erfolg bestritten wurde, ein nicht unbedeutender Geländegewinn mit an sich sehr erheblichen Verlusten erzielt wurde, die jedoch das Kampfergebnis als solches vielleicht rechtfertigen könnten, hat die Besetzung des Wytschaetebogens die Engländer entsetzliche Verluste gekostet, denen ein nur minimaler Gewinn gegenübersteht. Mit dem Aufgeben des vorgelegenen und schwer zu verteidigenden Wytschaetebogens mußte naturgemäß immer gerechnet werden. Dazu kam, daß die Engländer durch zahlreiche von ihnen vorgetriebenen Minenminen die dortige deutsche Stellung in ihrer Hauptstärke in die Luft sprengten und ihre stehengebliebenen Reste sowie die darin befindlichen Verwunden mit einer Munitionsverschwendung eintrommelten, die selbst die vereinigten Granatenfabriken der gesamten Entente einschließlich Amerikas auf die Dauer nicht ertragen können. Die geringe Geschwindigkeit, welche die Engländer nennen können, erläutert klar die Tatsache, daß die deutsche Hauptverteidigungslinie wesentlich weiter rückwärts lag, und daß die Engländer gegen diesen vorgelegenen verordneten Winkel eine unsinnige Menge von Blut und Munition geopfert haben.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niedergerichtheit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden. Mit der Zeit wird sich auch in England die Erkenntnis Bahn brechen, daß es sich bei gegenwärtiger Form des Krieges nicht um den Gewinn oder Verlust kleiner und selbst größerer Geländestrecken handelt, sondern ausschließlich um die Erhaltung der eigenen Gefechtskraft und die Verringerung der des Feindes dreht. Dies aber haben die deutschen Truppen bei dem Kampf im Wytschaetebogen glänzend erreicht.

Rußland vor dem Staatsbankrott.

WTB. Stockholm, 9. Juni. Bei dem großen Kongress zur Behandlung der Lebensmittelfrage, der am letzten Sonntag in Moskau stattfand, erklärte der Minister Schingarew laut „Svenska Tagebladet“, daß die schlimmste Lage der Lebensmittelfrage keine vereinzelte Erscheinung sei; denn in dem gleichen drohenden Zustande befände sich das ganze staatliche Leben in Rußland. Das Land sei sozusagen

daran, sich aufzulösen. An vielen Stellen sei das Durcheinander schon vollständig. Die Reichskasse sei geleert und die Bevölkerung wolle keine Steuern zahlen. Er erwäge daher die intermittierende Einstellung der Zahlungen. Es fehle nicht nur an Lebensmitteln, sondern auch an Rohstoffen.

Die russischen Truppen hinter die Salonikifront.

Jülich, 9. Juni. Nach einer „Secolo“-Meldung aus Saloniki wurden auch aus der Salonikifront die russischen Truppen aus unbekannter Ursache entfernt und vorläufig hinter die Front gebracht.

Meuterei von 4 russischen Regimentern.

WTB. London, 9. Juni. Reuter meldet aus Petersburg, daß vier Regimenter der 7. Armee gemeutert haben. Die Rebellenführer werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Das Hauptquartier der 1. amerikanischen Armee in Europa.

WTB. London, 9. Juni. Das Meutereibureau erzählt von dem Generaladjutanten der amerikanischen Armee, Oberst Alford, daß die militärische Begleitung des Generals Pershing aus etwa 150 Personen besteht, die das Hauptquartier der ersten amerikanischen Armee in Europa bildet. Dieser Stab begibt sich nach Frankreich. Alford fügte hinzu:

„Ich kann nicht sagen, wann die amerikanische Armee herüberkommen wird, aber wohl, daß Amerika entschlossen ist, in dem Kriege sein Äußerstes zu tun. Als der Krieg erklärt wurde, waren wir sicher nicht besser vorbereitet als England; aber jetzt besitzen wir uns so sehr wie können.“

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 11. Juni.

Verammlung. Gestern hielt die freie Handwerker-Zunft im Hotel Einhorn dahier eine Versammlung ab, die fast von allen Mitgliedern besucht war. Die Vorstandssitzung, die von allen Mitgliedern besucht war, dauerte von 11—4 Uhr mit einer kleinen Unterbrechung für das Mittagessen, das auch im Hotel Einhorn eingenommen wurde. Um 4 Uhr begann die eigentliche Versammlung der Handwerkermeister an der die Herren vom Vorstand, die von Herrn Obermeister Geil begrüßt wurden und sich auch mit lebhaftem Interesse an den aufgeworfenen Fragen beteiligten, bis gegen 5 Uhr, wo ihnen die Abfahrt ihrer Züge ein längeres Verweilen unmöglich machte. Nachdem Herr Obermeister Geil unserer Krieger im Feld und besonders der Handwerker und Gefallenen ehrend gedacht hatte, wurde zur Tagesordnung geschritten. Betreffs der von den Roff. Gewerbevereinen angeregten Gründung eines Kreisverbandes entspann sich unter größter Beteiligung eine lebhafteste Debatte, die mit dem Resultat endete, daß die Gründung eines Kreisverbandes im Sinne der Roff. Gewerbevereine nicht gangbar erscheint. Herr Obermeister Geil und Herr Schneidermeister Herber wurden gewählt um in der demnächst am Donnerstag stattfindenden Kommissionssitzung die gemachten Gründe anzuführen und gegen die Gründung eines Kreisverbandes zu stimmen. Als zweiter wichtiger Punkt beschäftigte die Versammlung das Kriegshilfs-Dienstpflichtgesetz. Nachdem der Obermeister Geil eingehend über die Notwendigkeit und Einführung des Gesetzes gesprochen hatte, entstanden auch hieraus viele Fragen, die vom Obermeister in jeder Beziehung beantwortet wurden. Nach verschiedenen anderen Anregungen aus dem Handwerkerstand wurde die Versammlung gegen 6 Uhr mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen beendet.

Blühende Weintrauben. Diesmal ist es Herr Herm. Junfer gewesen, der uns den Fund blühender Weine in seinem Weinberge meldete. Wie man uns mitteilt, soll der Weinstock dies Jahr nicht so viel Weine tragen als voriges Jahr.

Schweine-Weide. Für die beabsichtigte Schweine-Weide sind bis heute nur 36 Anmeldungen ergangen. Nach den uns vielfach mitgeteilten Äußerungen sind wir zu der Meinung gekommen, daß vor Offenlegung der Einigungsliste eine nochmalige Besprechung hätte stattfinden müssen, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, ihren Wünsche mehr als in der ersten Versammlung zu äußern.

Hinweis. Auf die Bekanntmachungen der Militärbehörden im heutigen amt. Teil betr. Entwendung von Garten- und Feldfrüchten sowie Ablieferung der Wolle machen wir die Leser auch an dieser Stelle besonders aufmerksam.

Berichtigung. In einem kleinen Teil der Nr. 114 unseres Blattes ist in der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, wiederholte Bestandserhebung und Entwertung von Destillationsapparaten aus Kupfer usw. ein kleiner Druckfehler unterlaufen, den wir hiermit berichtigen wollen. Es muß da im § 7 heißen: Betriebe der Gruppe A (aufrechtstehende Betriebe), das sind solche, welche dauernd arbeiten oder als Kampagnebetriebe nach zeitweiliger Betriebsunterbrechung bestimmt im Herbst 1917 wieder arbeiten müssen.

Niederlahnstein, den 11. Juni.

Gewerbe-Verein. Heute abend 8½ Uhr findet bei Herrn Mathias Strobel die Generalversammlung des Gewerbe-Vereins statt, auf die wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

Braunbach, den 11. Juni.

Stadtverordneten-Sitzung. Die Stadtverordnetenversammlung am Samstag begann in üblicher Weise mit der Vorlesung des Protokolls, nach dessen Erledigung man sofort zur Tagesordnung überging, die eine glatte Erledigung fand. Als erster Punkt beschäftigte die Versammlung der Vertrag mit der Blei- und Silberhütte über Verlegung des Hilpersteler Weges. Die Verwaltung

der Hütte erklärte sich bereit alle Unkosten, die die Verlegung hervorruft, zu tragen und so erklärt sich die Versammlung die sich schon öfter mit der Frage in ihren Sitzungen beschäftigt hatte, einverstanden. Als Punkt 2 stand auf der Tagesordnung die Gehaltsregelung eines Forstbeamten. Auch dieser Punkt hatte die Stadtverordneten schon einmal beschäftigt und war von uns schon hierüber berichtet worden. Die von Herrn Förster Reiss beantragte Gehaltsverhöhung wurde damals bloß abgelehnt um keinen Einzelfall zu schaffen und wird in der jetzigen Sitzung einstimmig angenommen. Die Erhöhung macht 12 Mark aus. Zu Punkt 3 Anstellung von Hilfsfeldhütern hatte der Magistrat vorgeschlagen 2 besoldete Hilfsfeldhüter außer den unbesoldeten, ehrenamtlichen Bürgern anderer Stadt anzustellen. Zu Anbetracht der Wichtigkeit des Feldhutes wird von den Stadtverordneten vorgeschlagen 2 Feldhüter für die Felder am Berg und 2 für die übrige Gemarkung. Die Löhne der Feldhüter sollen auf einen einheitlichen Satz, 100 Mark, gebracht werden. Der Dienst auch Sonntags, und die Ablösung wird vom Stadthaus aus geregelt. Zu Punkt 4 betr. den städtischen Fuhrpark sind vom Wirtschaftsausschuß angeschafft worden: 1 Egge für 25 M., 1 Hinterrumpf für 20 M., 1 Wagen mit Rette für 125 M., zusammen also 165 M., die von den Stadtverordneten bewilligt werden. Der vom Magistrat vorgeschlagenen Veräußerung der Zugochsen wird auch zugestimmt. Ferner betr. Beschaffung von 2 neuen Zugochsen. Da sich herausgestellt hat, daß von dem angeschafften Geipann der gelbe Ochse für den braunen Ochsen zu stark ist, hat der Wirtschaftsausschuß ein neues Ochsenpaar für 3100 M. angeschafft und den kleinen Ochsen für 1600 M. verkauft. Es wären also für die 3 Ochsen 5100 Mark zu bewilligen, was von der Versammlung angenommen wird. Punkt 5 der Tagesordnung: Kriegsfürsorge, drehte sich im Allgemeinen um die Lebensmittelbeschaffung für die Stadt Braunbach und Errichtung einer Kriegsküche die der Magistrat nicht mehr hinauschieben zu können glaubte. Die Errichtung einer Kriegsküche kostet mindestens 1000 M., und hält die Beschaffung von Rosteln wohl am schwierigsten. Für die Lebensmittelversorgung der Stadt wird ein Lebensmittelausschuß gebildet, dem 3 Magistratsmitglieder und die Herren Volk, Friedrich, Wieghardt, Jernas, Müller und Georg Schäß angehören. Ueber die Funktionen des Ausschusses wird eine der Ausschussmitglieder in einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen sprechen. Dem Ausschuss wird zugleich die Fürsorge für die Kriegsküche empfohlen. Ferner wird beantragt, jeden Monat mindestens eine Stadtverordnetenversammlung einzuberufen. Dieses wird von den Stadtverordneten angenommen. Damit hatte das Programm seine Erledigung gefunden und es folgte Geheim-Sitzung, die erst gegen 11 Uhr beendet war.

Zahlreiche blühende Weine wurden schon am Mittwoch voriger Woche, wohl die ersten in unserer ganzen Rheingegend, in den Weinbergen des Herrn Adolf Gras am Koppelsfelde vorgefunden. Jetzt kann man schon in allen Distrikten den angenehmen Duft dieser süßen Früchte wahrnehmen.

1. Weinbergbesprechung. Heute ist hier mit der ersten Weinbergbesprechung auf dem Blosberg, Liebenell, Dautenfel und der unteren Flacht begonnen worden. Morgen wird die Besprechung der oberen Flacht, Spewet, Jagenfels und Stiel, am Mittwoch die auf dem Rheinberg, Reckert und Leimberg, und am Donnerstag, Jech und Ute erfolgen. Am Mittwoch, den 13. wird die Bräute im Schulhause ausgegeben, im übrigen wird der Wagen an den vorigen Jahr besetzten Stellen halten. Eine regelmäßige Besprechung der Weinberge wird erwartet und erfolgt bei säumigen Zwangsbesprechung.

Mehlen, 9. Juni. Schon wieder kam die Trauernachricht, daß ein Sohn unserer Gemeinde für uns und unser Vaterland sein junges Leben lassen mußte. Es starb den Abendot für Kaiser und Reich der Gekrönte Adolf Weiss im 22. Lebensjahre. Die ganze Gemeinde wird dem tapferen Krieger, der schon mehrmals verwundet war, ein dauernd ehrendes Andenken bewahren.

Bermittler.

Baderlatten.

Die Reisenden, die in diesem Jahre die für den Baderverkehr freigegebenen Nord- und Ostseebäder besuchen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß für die Baderarte, sowie alle übrigen an der Nord- und Ostseeküste gelegenen Orte ein Ausweiszwang besteht. Der Ausweis, der von der Polizeibehörde des Wohn- oder dauernden Aufenthaltsortes stempelfrei erteilt wird, muß mit einer Personalbeschreibung, eigenhändiger Unterschrift, einer Photographie des Inhabers aus neuester Zeit sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß der Inhaber des Ausweises tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Die Inhaber haben die Ausweise stets bei sich zu führen und auf Verlangen den zuständigen Beamten od. Militärpersonen vorzuzeigen. Daneben besteht für alle Badegäste und Besucher eine persönliche An- und Abmeldepflicht bei den hierfür vorgesehenen Dienststellen. Das Nähere ergeben die von den stellvertretenden Generalkommandos herausgegebenen Baderbestimmungen. Auskunft hierüber können die Baderverwaltungen erteilen.

Die Leipziger Herbstmustermesse

findet, wie das Reichamt für die Musterwesen in Leipzig mitteilt, in diesem Jahre in der Zeit vom 26. August bis 1. September statt. Es ist anzunehmen, daß der Besuch außerordentlich reger sein wird. Zur Frühjahrsmustermesse waren etwa 35 000 Personen, darunter Angehörige des verbündeten und neutralen Auslandes erschienen, eine Zahl, die von keiner der früheren Kriegs- oder Friedensmessen erreicht wurde. Der außerordentlich stark Andrang im März dieses Jahres fand seine Erklärung zum Teil in der

Statt jeder besonderen Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Fräulein

Katharina Theis,

Tochter von Lokomotivführer a. D. Christian Theis,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 28. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 9. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 3¼ Uhr von Adolfsstraße 106 aus statt.

Am 9. Juni starb in Königstein

Herr Prof. Grandpierre

Seit Herbst 1894 war er Lehrer am hiesigen Gymnasium und verwaltete auch eine Reihe von Jahren die Bibliothek. Ostern 1915 befiel ihn ein schlimmes Leiden, für das er vergebens Heilung suchte, und das ihn zwang, den Schuldienst aufzugeben. Bei seinem Scheiden aus demselben am 1. Juni 1915 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der rote Adlerorden verliehen. Seine Schüler werden dem ersten, pflichttreuen Lehrer, seine Kollegen dem stets dienstbereiten Freunde ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Direktor und das Lehrerkollegium
des Gymnasiums und Realprogymnasiums.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Tgb. Nr. 7745.

Verordnung.

Bez.: Entwendung von Garten- und Feldfrüchten.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 8. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1873 bestimme ich für den Befehlsbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

Der Garten- oder Feldfrucht- oder andere Bodenerzeugnisse aus Gärten oder Feldern, Weinbergen, Obstanlagen usw. entwendet oder zu entwenden versucht, wird, insofern nach den bestehenden Gesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Coblenz, den 6. Juni 1917

Der Kommandant: v. L u c k w a l d, Generalleutnant.

Kriegsnähstube-Oberlahnstein.

Das Amt fordert dringend Hemden und bitte ich die Heimarbeiterinnen solche in jeder Menge in der Markthalle baldigst anzuliefern.

Oberlahnstein, den 11. Juni 1917.

Frau Bürgermeister Göllig.

Gewerbe-Verein

Niederlahnstein.

Einladung zur Generalversammlung

am Montag, den 11. Juni abends 8½ Uhr
bei dem Mitgliede Herrn Mathias Strobel.

Tagesordnung:

1. Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule.
 2. Bericht über die Vereinsaktivität.
 3. Rechnungsablage für 1916/17
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 5. Beschluß über den Beitritt des Vereins zum Kreisverband und Wahl eines Vertreters zwecks Gründung des Vorstandes und Wahl des Vorstandes.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Kräftige Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen

zum Anlernen in der Mießerei und Granatdreherei
für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gauhe, Gockel & Cie. G. m. b. H.

Oberlahnstein.

Gattler und Zuschneider

werden eingestellt.

Friedrich Kirschner, G. m. b. H.
Militärlebenswarenfabrik, Remscheid.

Gewerbe-Verein
Niederlahnstein.
Vereinsbote gesucht.

Bewerbungen sind an vor-
sitzenden Herrn Peter Müller,
Klempner und Installateur zu
richten.

Fahrer

für Straßenlokomotive f. dauernde
Stellung gesucht. Fahrten mit
Anhängern auf Entfernungen bis
zwei Kilometer.

Erhard Eilemann,
Eisen- und Stahlwerk,
Gravelberg i. Westfalen.



Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft in Oberlahnstein a. Rh. im Alter
von 93 Jahren unsere treue unvergeßliche, liebe Tante

Frau

Carl Teschemacher

Christine geb. Herber.

Im Namen der Hinterbliebenen:

In tiefer Trauer

Bernhard Strauß.

Oberlahnstein, Freiburg i. Br., München, Wiesbaden, Langenschwalbach,
Elberfeld, Brooklyn N. Y. etc., den 9. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni nachmittags
4¼ Uhr vom Trauerhause Adolfsstraße 7 aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben guten Bruder den

Herrn Professor

Gottfried Grandpierre

nach langem schweren mit vieler Geduld ertragenem Leiden, plötzlich und uner-
wartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschwister Grandpierre.

Königstein, den 9. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Juni um ¼ 4 Uhr statt.